

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

153 (3.6.1919) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verlagspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 4.80 M., mo-
natlich 1.60 M., an-
sonsten 1.50 M. durch
die Post frei in 3
Sätzen gebandt vier-
teljährlich 5.80 M. Ein-
zelnummer 10 Pf.

Berlin, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Ritterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Anzeigen:
die doppel. Nonpareil-
zeile oder deren Raum
25 Pf., dreifach 1.00 M.,
an erst. Stelle 1.20 M.,
auf die Breite
30% Erhöhungszuschlag.
Rabatt nach Zeit.
Anzeigen-Nachnahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen bis
bis 4 Uhr nachmittags.
Verlagsdirektion:
Geschäftsstelle Dr. 200,
Berlin Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 20 u. 294.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Martin Dolzinger; für Baden, Soles und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Carl Dörmeyer; für Sigmaringen: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. D. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Hildan 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne Erlaubnis der Redaktion nicht gestattet.

116. Jahrg. Nr. 153.

Dienstag, den 3. Juni 1919

Erstes Blatt.

Die Schuldfrage.

(Von unserem Sonderberichterstatter)

rd. Versailles, 30. Mai.

Der erste Absatz unseres Gegenvorschlages, der am Donnerstag um 11 Uhr in den Händen der Alliierten war, beschäftigt sich mit den Grundlagen des Rechtsfriedens, kommt auf das Ersuchen Deutschlands an Wilson (5. Oktober 1918), den Frieden auf der Grundlage der 14 Punkte vom 8. Januar 1918 und der späteren Kundgebungen herbeizuführen, und stellt fest, daß dieser Rechtsboden nicht ohne Völkervertrag verlassen werden kann. Die Alliierten haben demgegenüber zum Vorwand für ihre schamlosen Bedingungen die Formel erfunden, Deutschland sei am Ausbruch des Krieges schuld, der Schuldige müsse bestraft werden, dieses Recht, zu strafen, sei unverlierbar, unabänderlich Gewinn der Sieger und entspreche göttlicher und menschlicher Weltordnung. In der Note, mit der Deutschland seine saglichen Gegenvorschläge begleitet hat, einer Note, die von einem menschlichen guten Willen erfüllt ist, wie ihn die Alliierten nie begreifen werden, stellt Deutschland noch einmal die Forderung, in eine unbefangene Untersuchung der Gründe des Krieges einzutreten und einer neutralen Kommission das Material beider Parteien vorzulegen.

So sehr die Abneigung besteht, sich mit diesen oft (aber nie im Zusammenhang) erklärten Dingen zu beschäftigen, sie müssen mit der Aufzählung trostloser Tatsachen immer wieder sachlich klargestellt werden: denn sie sind der Ausgangspunkt der feindseligen Auffassung, der Propaganda und nicht zuletzt der Verwirrung vieler deutscher schwarzgeistiger Köpfe. Es muß — wollte man nicht ein diebstüchliches Werk schreiben — auf die Darstellung der Vorgeschichte, die Entwicklung, die zu der Spannung im Sommer 1914 führte, natürlich verzichtet werden. Ob die bewusste Einkreisungspolitik aber nicht einen ebenso großen Teil Schuld an der Vergrößerung der Atmosphäre trägt, wie die unsichere Politik und die feindseligen Gesinnungen Deutschlands, ist eine Frage, die man sich ja auch in den vernünftigen Kreisen Englands vorgelegt hat. Die andere Erwägung, daß ein Land, Rußland, das mit einem Schuldbudget nicht viel größer als das der Stadt Berlin, mit Millionen verhungender Bauern zwischen 20—30 Milliarden in den Haaren von Fesseln, strategischen Landstraßen und Eisenbahnen, in die Neubewaffnung der Armee steckte, nicht der Erhaltung des Friedens dienen kann, selbst wenn es wollte, ist von Sachleuten der Entente längst vor dem Jahre 1914 anerkannt worden.

Doch diese Dinge führen zu weit. Die militärischen Tatsachen, auf die von der Entente so viel Gewicht gelegt wird, mögen sprechen. In dem Bericht der Entente über die Schuld am Kriege vom 4. Mai dieses Jahres (veröffentlicht in den „Times“) wird erklärt, daß seit dem 21. Juli die Mobilisation in Deutschland heimlich begonnen habe. Diese Behauptung ist unwahr. Eine Einberufung von Reservisten — dieser Beweis kann vor einer unparteiischen Kommission geliefert werden — um diese Zeit nicht stattgefunden. Am 28. Juli wurden an der westlichen Grenze Ernteurlaub zurückgerufen. Durch diese Maßnahme wurden die betreffenden Truppen aber nur auf ihre gewöhnliche Friedensstärke gebracht. Am 29. Juli, 10 Uhr 40 Minuten, wurden im Osten die Urkaiser zurückgerufen, während bekanntlich schon am 24. Juli die englische Hochseeflotte zu „Manöverzwecken“ zusammengezogen wurde. Diese Haltung Deutschlands ist auch anfänglich nicht von England bezweifelt worden. Am 1. August schrieben die „Times“: „Wir danken es sehr vielen besonderen Taten — nicht zuletzt in Deutschland — daß bis jetzt eine Katastrophe vermieden ist.“ Am 24. Juli ist die Ausrückung des Generals Dupont festzustellen, daß Frankreich in seinen Vorbereitungen weiter vorgeschritten sei als Deutschland, er begriffe nicht, warum Rußland nicht losziehen wolle. Am 31. Juli landen in Marseille Truppen aus Algier und Marokko; wenn man die Zeit für Zusammenziehen, Einberufung, Ueberfahrt anrechnet, kommt man zu einem Datum vom 23.—24. Juli für diese Vorbereitungen. Vor der allgemeinen Mobilisation hatte der französische Kriegsminister das Recht der Ausrückung des verstärkten Grenzschutzes (11 Infanterie-Divisionen und 3 Kavallerie-Divisionen) ausübt.

Im Osten liegen die Dinge so deutlich, daß die öffentliche Meinung Frankreichs nicht fern mit ihnen beschäftigt hat, ja, daß noch heute entscheidende Tatsachen dem französischen Volke verschwiegen werden. Die Vorbereitungen Rußlands gehen bis auf den Winter, in dem der letzte Jahrgang länger zurückgehalten wurde, zurück. Die tatsächliche Stärke der russischen Armee übertraf schon im Frühsummer 1914 den Friedensstand erheblich. Am 26. Juli trat Rußland, wie Befehle nach Warschau und Livland beweisen, in den Stand der Kriegsvorbereitungsperiode. Paiz in seinem „Etudes de la Guerre“ (25. September 1917) teilt mit, daß am 28. Juli vier südliche Distrikte und Wilna, Warschau, Petersburg mobilisiert wurden. Die Mobilisation von Wilna und Petersburg konnte

sich nicht gegen Oesterreich, sondern nur gegen Deutschland richten. Am 29. Juli wurde der Beschluß zur Teilmobilisation gefaßt, am 30. wurde der Befehl ausgegeben, und am 31. Juli war der Befehl zur Generalmobilisation in den Straßen Petersburgs angeschlagen, am 30. abends ist dieser Befehl schon nach Sibirien abgegangen.

Oesterreich hatte gegen Serbien acht Armeekorps mobil gemacht, sechs korps an der serbischen Grenze und das böhmische und mährische Korps, von denen das eine auch tatsächlich gegen Serbien angezogen worden ist. Serbien hatte 15 Divisionen mobilisiert. Wollte Oesterreich

einen schnellen Schlag tun, so war die Mobilisation von 24 Divisionen durchaus in den Grenzen dieser militärischen Maßnahme gegen Serbien. Rußland machte daraufhin am 29. (am 28. angekündigt) 39 Divisionen mobil. Am 31. Juli, zwischen 8 und 10 Uhr, war die allgemeine Mobilisation in Oesterreich befohlen, das heißt, es standen jetzt gegenüber der russischen Teilmobilisation 51 österreichische Divisionen, während Rußland und Serbien über 54 verfügten. Der defensiv Charakter der österreichischen Mobilisation geht aus diesem Zahlenverhältnis zur Genüge hervor. Es steht aber fest — die Beweise sind vorhanden —, daß am 31. Juli früh-

Die Putschversuche.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gemeldet:

Die verschiedenen Nachrichten, die im Laufe der Nacht zum Montag aus Mainz, Wiesbaden und Speyer von den Lösungsversuchen meldeten, können noch immer kein klares Bild darüber geben, was eigentlich im Rheinland und in der Pfalz vorgeht. Die Besprechung der Reichsregierung mit den rheinischen Abgeordneten hat ganz klar erkennen lassen, daß diese berufenen Vertreter der rheinischen Bevölkerung rüchloslos und treu bei der Reichseinheit verharren. Andererseits ist schon seit Wochen bekannt, daß kleinere Gruppen den Plan einer Selbständigkeit des Rheinlandes und der Pfalz betreiben, wobei aber über die Art einer solchen Loslösung auch wieder verschiedene Strömungen zu herrschen scheinen. Am traurigsten ist, daß eine Anzahl von diesen Sonderbündlern ganz offenbar die Gesichte der Franzosen betreiben oder doch die Protektion der französischen Generale für ihre Zwecke ausnützen zu dürfen glauben.

Nun hat offenbar der Protest der Weimarer Reichsregierung gegen die Treibereien der französischen Generale Mangin und Girard das Gute gehabt, daß die Pariser Regierung ihren Agenten im besetzten Gebiet Zurückhaltung anbehalten hat. Trotzdem sind die Beamten, die in den Rheinlanden und in der Pfalz die hochverräterischen Plakate befestigt haben und der deutschfeindlichen Agitation pflichtgemäß entgegengetreten sind, von den französischen Machthabern mit Strafen für diese Pflichterfüllung bedroht worden. Es ist selbstverständlich, daß gegen dieses völkerrechtswidrige Treiben von Berlin aus noch einmal in allerhöchster Form Einspruch erhoben wird. Gleichzeitig wird aber überall im deutschen Volk eine starke Kundgebung der Entrüstung und Verachtung gegen die nationalen Deserteure erfolgen, die sich entweder aus kapitalistisch-egoistischen Vorstellungen oder aus alter Abneigung gegen das von Bismarck geschaffene Reich jetzt würdelos den Feinden an den Hals werfen.

Wir wollen ruhig zusehen, daß der Ruf „Los von Berlin“, das heißt von der Berliner zentralistischen Verwaltung, sehr wohl verständlich ist. Ihm soll, sobald wieder normale Zustände hergestellt sind, Rechnung getragen werden. Etwas anderes aber ist eine offene Abtrennung wirtschaftlich und politisch wichtiger Reichsteile, was nichts anderes als den Rückfall Deutschlands in die Misere der früheren Kleinstaaterei bedeuten würde. Einer rheinländischen Republik würde von den Franzosen auf keinen Fall noch lange erlaubt werden, auch nur in losem Zusammenhange mit dem übrigen Deutschen Reich zu bleiben. Die Rheinländer könnten es später nicht verhindern, wenn sie sehr bald nach jeder Richtung hin von den Franzosen ausgegliedert würden. Dasselbe gilt natürlich von der Pfalz, die allerdings den Anspruch erheben darf, daß ihre staatliche Zugehörigkeit sobald wie möglich nach ihren Wünschen und Interessen geordnet wird. Der weitere Zusammenhang mit Bayern z. B. erscheint unlogisch und unhaltbar.

Es ist jedoch bisher noch zu hoffen, daß die Kundgebungen, die überall im Reich gegen die Losstrennungsbestrebungen zu erwarten sind, die schwankenden und unklaren Köpfe zur Festung bringen und von den eigentlichen Vaterlandsverrätern zurückschrecken werden. Inzwischen wird, wenn nähere Kenntnis von den wirklichen Vorgängen, deren Motiven und Zusammenhängen erlangt sein wird, die Regierung in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung weitere Maßnahmen treffen.

Die Umtriebe im Rheinland.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 2. Juni. Die „Wien. Volkszeitung“ meldet: Wie wir vernahmen, ist am Sonntag in Mainz und Wiesbaden eine rheinische Republik ausgerufen worden. Staatsanwalt A. D. Dorten, seit einiger Zeit in Wiesbaden wohnhaft, hat sich zum Präsidenten der Republik ernennen lassen. Dieser Präsident von eigener Gnade soll seine völkerverrechtliche Anerkennung bei den Mächten beantragen haben.

Eine eigenartige französische Forderung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2. Juni. Von ausländischer Stelle erfahren wir, daß die französische Besatzungsbehörde vom Vizepräsidenten in Wiesbaden

ausdrücklich verlangt hat, dafür zu sorgen, daß die Plakate, die die Proklamierung der rheinischen Republik betreffen, nicht entfernt werden. Diese Forderung ist im merkwürdigen Gegensatz zu den von den Besatzungsbehörden immer wieder betonten rein privaten und volkstümlichen Charakter der Separatistbewegungen.

Die Alliierten und die internationale Gefesgebung.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 2. Juni. In der Note der alliierten Regierung antwortet Clemenceau auf die deutsche Ergänzungsnote wegen der internationalen Gefesgebung u. a., daß die alliierten und assoziierten Regierungen an der Ausarbeitung der internationalen Gefesgebung mitarbeiten wollen, daß aber die Gefesgebung von den Vertretern der gesamten Arbeiterschaft angenommen werden muß. Bei wahrhaft demokratischen Regierungen könnten die Ansichten und Interessen der Regierungen mit denen der Arbeiter in keinem Widerstreit stehen. Die schon jetzt vorhandenen internationalen Arbeiterorganisationen seien durchaus in der Lage, eben von dem einen oder anderen Mitgliede der Organisation eingehenden Vorschlag drücklich zu behandeln. Die Besatzungen des Internationalen Gewerkschaftsverbandes seien entgegen der deutschen Behauptung eingetragt worden. Der deutsche Vorschlag, die Vertreter Deutschlands in die Internationale Arbeiterorganisation innerwärts einzulassen, finde gänzliche Aufnahme. Den Deutschen sollen nach Schluß der Friedenskonferenz alle Rechte und Privilegien der anderen Mitglieder bezüglich der Organisation und ihres Verwaltungsrates zurückerkannt werden.

In der Note heißt es weiter, daß man auf der Grundlage der Koalition schriftweise alle Wünsche der Arbeiter berücksichtigen könne und müsse. Die von der deutschen Delegation erwählte Frage sei von der Arbeitskommission der Konferenz geprüft worden. Die Kommission sei zu dem Schluß gekommen, diese Fragen seien Sache der internationalen Arbeiterorganisation. Dem Vorworte, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in ihren Entwürfen von den demokratischen Grundgedanken abgewichen seien, müsse entgegengehalten werden, daß deren Vorschläge weiter gehen als die Deutschlands. Man dürfe doch auch nicht vergessen, daß die Delegierten der Regierungen der alliierten und assoziierten Regierungen, auch die Masse der Bevölkerung ihrer Länder vertreten werden und daß ein sehr erheblicher Prozentsatz der Arbeiterschaft in allgemeinen Verbänden nicht zusammengeschlossen sei. Es könne auch nicht zugelassen werden, daß die beste Gefesgebung zunichte gemacht werde, falls nur ein Fünftel der vertretenen Regierungen Einwendungen erhebe.

Schließlich macht die Note darauf aufmerksam, daß die Vorbereitungen zu der ersten Versammlung der Internationalen Arbeiterorganisationen, die im Oktober stattfinden solle, ernst betrieben werden. Es liege kein Bedürfnis vor, auch einen Arbeiterkongress in Versailles zu veranstalten. Es liege nur der Wunsch vor, den Frieden baldmöglichst wieder herzustellen und die Aufnahme eines sozialen Programms zur Bewältigung zu bringen, was schon ohne Zweifel bewirkt wäre, wenn nicht die deutschen Angriffe die Sorge der ganzen Welt den Gefahren, denen die Freiheit ausgesetzt sei, zugewendet und die Wähler gemungen hätte, die Wahrung ihrer Unabhängigkeit den anderen Idealen voranzustellen.

Das Schicksal von Deutsch-Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 2. Juni. Das Oesterreichische Büro meldet aus Paris, daß den österreichischen Bevollmächtigten in St. Germain heute die Friedensbedingungen mit Ausnahme der militärischen, der Wiederherstellung und der finanziellen Bedingungen, sowie gewisse Grenzhaufen überreicht wurden. Die erwähnten Haufen sind noch nicht zur Ueberreichung bereit. Die österreichische Delegation folgte dem Urin der deutschen und ist an diesen Stellen bis auf die Aenderung des Namens mit ihm identisch. Oesterreich (der Ausdruck Deutsch-Oesterreich wird vermieden) wird durch den Vertrag ein Staat von etwa 6 Millionen Einwohnern, die ein Gebiet von etwa 50 000 bis 60 000 Quadratkilometer beinhalten. Es erkennt die volle Unabhängigkeit Unarns, der Tschecho-Slowakei und des serbisch-kroatisch-slownischen Staates an.

Der Abschnitt 2 behandelt die Grenzlinie. Die Nordgrenze mit der Tschecho-Slowakei folge der alten administrativen Grenze, die die Provinz Böhmen und Mähren von Ober- und Unterösterreich trennt mit einigen kleineren Veränderungen, vor allem in der Gegend von Gmünd und Feldbach und Länos des Morawa-Flusses. Die Südgrenze mit Italien und dem serbisch-kroatisch-slownischen Staate soll später von den hauptstädtlichen Entente-Ländern festgelegt werden. Am Osten verläuft die Grenzlinie inab östlich von Meibura und überläuft die Drau knapp oberhalb der Lavant.

morgens die allgemeine Mobilisation in Rußland durch Kaiserantrag verfügt war. Es ist charakteristisch, daß Wian am 31. abends 7 Uhr behauptete, diese Tatsache sei ihm nicht bekannt. Es lag ihm, neben anderen Gründen, eben durchsichtiger daran, die folgenschwere Tatsache dieser Mobilisation dem französischen Volk zu verheimlichen.

So haben sich die militärischen Dinge abgepielt. Zu der diplomatischen Entwicklung seien die Tatsachen im entscheidenden Stadium sehr kurz zusammengefaßt: am 28., 29., 30. Juli gingen deutsche Noten nach Wien, die in immer schärferen Wendungen zur Besonnenheit mahnten. Schon am 28. Juli wurde der Vorschlag, den am 29. Juli Oren machte (alleinige Befeszung Belgrads) von Deutschland angeregt. Allerdings hat Deutschland aus Rücksicht auf den Bundesgenossen erst am 12. Oktober 1917 bekannt gegeben, daß es schon am 28. Juli im absehbaren Sinne auf Wien gewirkt hat. Bekanntlich ist behauptet worden (mit Pathos von Eisner), diese Note wäre nur zum Gebrauch der englischen Presse bestimmt gewesen. Es handelt sich aber um drei Devisen, von denen die vom 30. Juli nicht in der englischen Presse veröffentlicht wurde. Wir müssen es dringend anheimstellen, die Vermittlung zu den angebotenen ehrenvollen Bedingungen anzunehmen. Vom 28. Juli ist von deutscher Seite alles geschehen, der Katastrophe zu begegnen, soweit dies durch Einwirkung auf Oesterreich möglich war. Am 29. Juli traf das bekannte Telegramm des Zaren (Schiedsgericht) in Berlin ein, gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Mobilisation von 13 russischen Armeekorps. Am diesem 29. Juli hatten die Berater des Zaren die gestaute Wut zu sein scheint) die Gesamtmobilisation Rußlands durchgeführt. Am 30. Juli schreibt Oberst Kepington in den „Times“: „Es wäre ein Wunder, wenn nach der russischen Mobilisation kein Weltbrand einträte.“ Die russisch-französische Militärkonvention sprach zudem eine deutliche Sprache; im Falle der Mobilisation nur einer Macht des Dreiecks müßte die gesamte Mobilisation Frankreichs und Rußlands erfolgen mit dem Einsatz zur Entscheidung.

Die drei entscheidenden Tage rollen sich ab: am 29. nachmittags erfolgt Orens bekannter Vorschlag, er geht in der Nacht vom 29. zum 30. nach Wien, am 30. schwimmt Wien (wahrscheinlich weil sein Aufmarsch die schnelle Befeszung Belgrads nicht zuließ), am 31. kommt die Nachricht von der russischen Gesamtmobilisation, das Rad ist im Rollen, die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten. Dies Schweigen Wiens ist eine Lücke in der Kette der Schläge, die angeklärt werden muß. Wir bieten die Aufklärung an, wir haben sie nicht zu fürchten! Es spielen viele Nebendinge in diesen großen Fluß der Ereignisse hinein, man kann nicht mehr tun als bereit sein, an ihrer Aufklärung eifrig mitzuwirken. Allerdings ein Gerichtshof, bei dem die Entente den Richter, die Zengen, die Ankläger stellt, wird die Wahrheit nicht finden. So lange sich die Entente dem unparteiischen Urteil entzieht, ist festzustellen, daß sie es fürchtet, ist festzustellen, daß sie die Wahrheit nicht finden will, weil sie ihr den Vorwand für die Eroberung Deutschlands aus der Hand nehmen würde. Unsere Schuld war Kräftigkeit, politische Arbeit, Reichhaltigkeit, Planlosigkeit, aber dies sind keine Verbrechen, die das Recht geben zum Mord eines Arbeitenden und suchenden, schaffenden und ringenden großen Volkes.

Ist eine Sozialisierung der Textilindustrie zweckmäßig und durchführbar?

Von S. Krähig, Berlin,
Mitglied der Nationalversammlung.

Die nachstehenden Ausführungen des Verfassers der Reichsliste für Textilwirtschaft und Mitgliedes der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung verdienen auch über den Kreis der Textilindustrie hinaus Beachtung und dürfen allgemein sein, auch für die Frage der Sozialisierung anderer Industrien z. B. d. d.

Es gibt zwar noch eine große Anzahl Unternehmern in der deutschen Textilindustrie, die keine rechte geschäftliche Initiative zu entwickeln vermögen. Der Unternehmensegeist dieser Leute wird gekümmert durch die Befürchtung, daß, sobald sie ihren Betrieb wieder aktiv in Gang gebracht haben, die Regierung kommen wird, um diesen Betrieb zu sozialisieren. Andererseits gibt es aber auch kleinere und mittlere Unternehmer, die wünschen, daß die Textilbetriebe, die sich in den Händen von Aktien-Gesellschaften befinden, sozialisiert werden sollen. Der Konfliktzweifel ist hier der Vater des Gedankens. Allerdings ist so gar ein Textildirektor zu mir in die Reichsliste für Textilwirtschaft, um als Mittel zum Wiedererlangen der deutschen Textilindustrie zu empfehlen, alle bisherigen Höchstleistungsbetriebe still zu legen, mit der Verpflichtung, die Arbeiter während der Dauer der Stilllegung voll zu entlohnen. Die deutsche Textilindustrie sollte also nur mit den Klein- und Mittelbetrieben, also mit den in der Regel am unrentabelsten arbeitenden Betrieben wieder aufgebaut werden. Man ersieht aus solchen widerwärtigen industriewirtschaftlichen Anschauungen, welche Verwirrung selbst in den Köpfen von Unternehmern besteht.

Die deutsche Textilindustrie kann nicht in der Weise sozialisiert werden, daß man nicht entwickelte Betriebe aus dem Privatbetrieb in den Besitz des Reiches, des Staates oder der Kommune überführt, während man

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

die zurückgebliebenen Betriebe in den Händen des Kapitalismus belassen. Sozialismus ist gemeinsame Wirtschaft der Gesamtheit zum Nutzen der Allgemeinheit. Eine solche gemeinsame Wirtschaft läßt sich nur ermöglichen für ganze Wirtschaftskreise; wie z. B. die Kohlen- oder Metallwirtschaft, die Holzgewinnung, Eisenbahn, Post usw. Zu solcher Wirtschaft ist die deutsche Textilindustrie nicht reif und sie dürfte nun, nach dem unglücklichen Kriege, mit seinen das deutsche Wirtschaftsleben erschütternden Friedensbedingungen auch kaum zu dieser Reife gelangen.

Die Friedensbedingungen der deutschen Textilindustrie sind zu beschaffen, daß in der Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit die sich aufmerksamen Schwierigkeiten nur durch den geschäftlichen Wegwegem privater Initiative überwunden werden können. Der mehr oder weniger durch bürokratische Verwaltung gebremste Betrieb ist dazu außerstande.

Man denke nun an die Vertriebenheit der Rohstoffe, die im Ausland und im Weltverkehr mit dem Ausland eingebaut werden müssen. Man denke daran, daß diese Rohstoffversorgung häufigsten Beschel unterworfen ist, wodurch sich die Schwierigkeiten noch erhöhen. Fernab von uns liegen die meisten Rohstoffgebiete, und jede politische Veränderung in einem Staat der Welt vermag schwere Erschütterungen der weltweiten Preisgrundlage der Rohstoffe herbeizuführen. Bei solcher Unsicherheit des Rohstoffmarktes ist große geschäftliche Gewandtheit erforderlich, die nur gewonnen wird unter dem Zwange des eigenen Risikos. Beim staatlich geleiteten Betrieb trägt der Staat das Risiko, wodurch der Anreiz zur Entwicklung klarer geschäftlicher Beobachtungsfähigkeit nicht gegeben ist.

Weiter kommt als wichtiges Hindernis der Sozialisierung hinzu die jährliche Konkurrenz, die die deutsche Textilindustrie auf dem Weltmarkt zu bestehen haben wird. Wir, die wir den größten Teil der Rohstoffe aus dem Ausland beziehen müssen, können nur konkurrenzieren, wenn wir Waren höher und besserer Qualität herstellen, Waren, in denen ein höherer Arbeitswert und möglichst wenig Rohstoffverbrauch liegt. Das zu können, ist eine ungewöhnlich hohe produktive Kraft in der Industrie zu schaffen und dauernd lebendig zu halten. Die Vorenergieplanung in der deutschen Textilindustrie muß von den beiden Gesichtspunkten: höchste Nationalität und beste Qualität ausgeht werden. Das wird nur gelingen, wenn die private Initiative nicht komagelegt wird. Für jeden Renner der Wirtschaftskonditionen der Textilindustrie ist das eine Selbstverständlichkeit, und daher sollten die Textilunternehmer endlich ihre geschäftliche Gleichgültigkeit aufgeben und von neuem betreten an den Reich, unsere Textilindustrie zu neuer Entfaltung zu führen. Als Selbstverständlichkeit muß dabei ganz besonders in Auge behalten werden, daß diese Entfaltung der Industrie nicht auf Kosten der Arbeiter, sondern mit ihrer Zustimmung, d. h. unter Beachtung der Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter erfolgt. Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeiter in der Textilindustrie bietet dazu eine gute Stütze.

Der finanzielle Gegenvorschlag.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 2. Juni. Das deutsche Angebot, als Entschädigung für die im besetzten Gebiet verursachten Schäden am Eigentum der Zivilbevölkerung 100 Milliarden Mark zu zahlen, hat in weiten Kreisen wegen der Höhe der Summe Entsetzen erregt. In der öffentlichen Kritik dieses Vorschlags wurde mehrfach betont, daß diese Zahlung über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgehe. Demgegenüber wird von kompetenter Seite folgendes erklärt:

Deutschland war in Bezug auf die Verpflichtung zum Ersatz von Kriegsschäden an die Wehr- und Sanftmächte, auf deren Grundlage der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, gesunden. Die Note Dönings umgrenzt die Verpflichtung Deutschlands zum Schadenersatz in der Weise, daß Ersatz für allen Schaden zu leisten ist, der der Zivilbevölkerung der Alliierten in Belgien und Nordfrankreich zugefügt worden ist. Diese Basis erkennt der deutsche Gegenvorschlag voll an. Er lehnt daher alle darüber hinausgehende Forderungen ab, so die Forderung, auch andere Gebiete, wie Rumänien, Westrußland und Italien zu entschädigen. Gegenwärtig ist die Ausdehnung der Schadenersatzverpflichtung auf die von der Entente geordneten Kriegsschäden, die nicht Schäden der Zivilbevölkerung darstellen, abgelehnt. Die Regierung glaubt aber, über die Verpflichtung, der Zivilbevölkerung Belgiens und Nordfrankreichs die entstandenen Schäden zu ersetzen, hinausgehen zu sollen und Belgien sollen Ersatz für die ihm entstandenen Kriegskosten leisten zu müssen, da Belgien durch die Verletzung seiner Neutralität in den Krieg verwickelt wurde. Der frühere Reichskanzler Bethmann Hollweg hat schon in den ersten Tagen des Krieges anerkannt, daß die belgische Neu-

tralität durch den in der Notwehr vollzogenen Einmarsch der deutschen Truppen verletzt worden ist. Aus diesem Grunde erklärt sich die deutsche Regierung bereit, die Kriegskosten Belgiens, soweit sie in den Anteilen zum Ausdruck kommen, ebenfalls zu ersetzen. Das deutsche Angebot einer Zahlung von 100 Milliarden stellt die Höchstgrenze dar, bis zu der Deutschland seiner Verpflichtung zum Schadenersatz nachkommen kann, nicht aber die tatsächliche Höhe der Ersatzverpflichtung. Diese wird erst auf Grund genauer Berechnungen festgestellt werden müssen.

Entscheidend bei dem deutschen Angebot bleiben die Voraussetzungen, an die es geknüpft ist. Deutschland wird nur dann zustimmen, wenn die übernommene Zahlungspflicht einmündig einhalten, wenn ihm die freie wirtschaftliche Betätigung im Inlande wie auf dem Weltmarkt ermöglicht wird, wenn ihm hierzu ein genügender Teil seiner Handelsflotte überlassen bleibt und wenn es nicht weitergehenden territorialen Einschränkungen unterworfen wird als den von ihm in den territorialen Gegengewichtungen ausgedehnten. Außerdem wird Deutschland als wesentliche Voraussetzung auf der Forderung der Rückgabe eines angemessenen Kolonialbesitzes, der ihm den freien Markt in den Kolonien eröffnet, bestehen müssen. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so entfällt die Grundlage des finanziellen Angebotes, da dann nicht die Möglichkeit bestünde, eine Zahlungspflichtigkeit in dieser Höhe einzugehen.

Selbst wenn wir 1 Milliarde jährlich an die Entente zu zahlen wäre, so stellt diese Zahlung, die bei dem heutigen Stande der Devisen fast die Höhe des Friedensbudgets erreicht, eine außerordentliche Belastung des deutschen Volkes dar. Sie wird übernommen werden können, wenn das deutsche Volk zu der Einsicht kommt, daß viel mehr gearbeitet und viel sparsamer gewirtschaftet werden muß. Die verantwortlichen Stellen sind der feilen Überzeugung, daß eine Erleichterung der Arbeitsleistung möglich sein wird, und daß das deutsche Volk die übernommene Verpflichtung reiflos einlösen kann.

In Deutschland gedruckte Exemplare des Entente-Friedensentwurfs nach Frankreich gebracht.

Paris, 2. Juni. Der „Bon Soir“ hat voreritend 50 in Deutschland gedruckte Exemplare des alliierten Friedensentwurfs französischen Deputierten und Senatoren, sämtlichen ehemaligen Ministern und Vizepräsidenten der Reichskammer, sowie allen Abgeordneten und Senatoren, die am 1. August 1914 im Reichstag saßen, zuhändigen. Diese Exemplare sind in großer Anzahl an die Reichskammer und an die Reichskammer der Deputierten und Senatoren, welche bei der Sendung des „Bon Soir“ nicht berücksichtigt werden konnten, erbat sich auf der Redaktion des Blattes ebenfalls Exemplare. Der „Bon Soir“ weist darauf hin, daß Wilmers selbst die Öffentlichkeit der Verhandlungen anerkennt, daß er somit in Wilmers Geist gehandelt habe. Ober sei etwa die französische Regierung in diesem Punkt mit Wilmers nicht mehr einig und werde sie gegen die Redaktion des Blattes gerichtliche Vorworte? — Nebenfalls scheint die französische Regierung durch diese Maßnahme des „Bon Soir“ in eine etwas peinliche Lage gekommen zu sein, denn sie lieh alle diesbezüglichen Redaktionen in der voreritenden Abendpresse von der Resurrektion.

Semat über Rangaus Anstalt.

Paris, 2. Juni. Semat schreibt heute im „Debut“: Graf Brodorski-Ransau Mantelnote sei abgelehnt. Er erfaßt die schwachen Punkte des alliierten Vertragsentwurfs. Zunächst seien die, daß die Entente nicht selbst im Liberalismus sei, wenn sie Deutschlands Entlassung fordert, aber Deutschland nicht in den Bältern und aufnehmen wolle. Der aber abzuweisen müsse, müsse auch in die Gesellschaft der Nationen aufgenommen werden, sonst ist es nutzlos. Auch die Behauptung des Grafen Brodorski-Ransau, daß die ausenbüchliche Haltung des Vertragsentwurfs Deutschland wirtschaftlich zu Grunde richte, sei richtig. Deutschland kann bei auch Frankreichs ruin. Desgleichen ist Graf Brodorski-Ransaus Urteil gegen die Pariser Lösung aufreißend. Am Schluß hebt Semat hervor, daß Clemenceau gestern in seiner Antwort an den Grafen Brodorski-Ransau betz. der Arbeiter-Festhaltung namens der Alliierten erklärte, daß deutsche Vertreter demnach in die internationale Arbeiterorganisation aufgenommen werden sollen. Sei dies nicht der erste Schritt Deutschlands in die Gemeinschaft der Nationen?

Die Telefonzelle.

Skizze von Don Bergman.

Ich wartete vor der Telefonzelle im für eines kleinen Restorans. Ich wollte mit meinem alten Freunde Edward Grifffon sprechen. Es war dringend, er sollte mit mir frühstücken. Mein Reich war zinsig zu sehen noch zu hören außer mir und dem Manne in der Zelle. Ein unaufrichtiger Mensch. Er fand kein Ende. Ich ging auf und ab und blieb schließlich vor der Zelle stehen. Es soll nicht schön sein, zu lauschen; doch darum kümmerte ich mich nicht. Der Mann drinnen wackelte vergnügt und sagte:

„Man will ich Dir aber noch eine dröckliche Geschichte erzählen.“

Und er erzählte sie — sie war im übrigen furchtbar alt und dünn — und unterbrach sich immer wieder durch gewaltiges Gähnen, so daß die Geschichte unerkennbar lang wurde. Schließlich kam er denn doch zu der idiotischen kleinen Pointe. Aber der Mann am anderen Ende der Leitung verstand sie noch nicht, denn er mußte sie mehrmals wiederholen, langsamer und langsamer, und gab endlich eine unverständliche, plumpe Erklärung, die die Geschichte vollends widerwärtig machte.

Dann war es eine ganz weise Weile still am Telefon, und während der Stille, mit meinem alten Freunde Edward Grifffon sprechen zu können, rief ich die Tür auf. Ich glaubte, der Mann drinnen müsse geschlafen haben. Doch nun wollte er mir unglücklich und abweisend mit dem Fuß, ohne auch nur den Kopf zu wenden. Vermutlich erzählte jetzt der andere eine Geschichte. Und darauf hatte der Mann in der Zelle wieder eine zu erzählen, und ich würde fort toll vor Ungeduld.

Endlich läutete er ab! Aber er kam nicht heraus. Er verlangte eine neue Nummer, wurde aber falsch verbunden, verlangte sie nochmals, erhielt keine Antwort. Klingel und Klingel und ichrie und lobte mit dem Telefonhörer, bis er schließlich keine Verbindung hatte.

Und wieder begann ein endloses Gespräch. Diesmal lang es, als läte er etwas vor. Ich hielt es nicht länger aus und rief nun zweitemal die Tür auf. Ich mußte nun bestimmt mit meinem alten Freunde Edward Grifffon telefonieren, es wurde jetzt zu spät. Wärend nun die Tür aufging, sah ich die Zelle wieder eine zu erzählen, und ich würde fort toll vor Ungeduld.

leitartikel aus der Zeitung vor, vier Spalten lang! Da wurde ich verrückt.

Ich drehte den Schlüssel um und schloß ihn in der Zelle ein. Aber er merkte nichts, er las weiter. Und wie er las! Überraschlich!

Ich warf den Schlüssel über den Rand der Zelle hinein — ein Ding hatte sie nicht. Der Schlüssel war groß und schwer. Ich hörte, wie er mit einem dumpfen Knall auf seinen Sockel schlug. Er blieb vor Ueberraschung und Schmerz einen lauten Schrei aus. So wohl sein Freund an dem anderen Ende wie das Telefonhörerlein mußten es vernommen haben, denn ich hörte ihn ächzen.

„Du sagst nichts zu Dir — und auch nicht zu Jönen, Fräulein“, hörte ich ihn sagen. Dann klingelte er ab und ließ gegen die Tür, um aus der Zelle zu flüchten. Aber es ging nicht!

Er schien äußerst befüßigt zu sein, eine lange Weile war es drinnen völlig still. Darauf war er sich mit seiner ganzen Schwere gegen die Tür. Das Schloß aber hielt stand. Ich lächelte tückisch.

„Bitte öffnen Sie!“ rief der Mann von drinnen. „Öffnen Sie doch selbst! Sie haben ja den Schlüssel.“ Erwiderete ich höflich.

Das Schloß ließ sich natürlich nicht von innen öffnen. Er machte noch einen gewaltigen Angriff. Dann schien er ein wenig wirt zu werden, denn er äunzte:

„Öffnen Sie im Namen des Befehles!“

Meidzeitig verdukte er den Schlüssel zu mir herauszuwerfen. Aber die Telefonzelle war hoch und eng war sie auch. Er konnte den Arm nicht schwingen. Nur gerade hinaus konnte er werfen. Der Schlüssel zeigte sich wiederholt über dem Rande der Zelle, fiel jedoch immer wieder in diese zurück. Aus dem ein wenig klägliches Laut erkannte ich, daß er sein emporgeschicktes Gesicht traf.

Und der Mann in der Zelle wurde wild. Er begann zu springen. Er war ein guter Turner. Kläglich sah ich seine Finger sich an den oberen Zellenrand klammern. Wenn er sich nun auf die Arme erhob! Ich schauderte bei der Vorstellung, sein wildes Gesicht über der Zelle aufzulanden zu sehen. Ich hatte keine Wahl. Ich nahm meinen Stab, erhob mich auf die Behebühnen und schloß ihm kräftig auf die Ansdel. Da ließ er los. Ich hörte ihn wimmern.

„Sie gehen ich frühstücken“, sagte ich hartherzig. „Sie können weiter telefonieren, das scheint Ihnen ja Spaß zu machen.“

Aber das hätte ich lieber nicht sagen sollen. Er nahm mich beim Wort und klingelte bei dem näch-

Die Frage der Missionen.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 2. Juni. (Agenzia Stefani.) „Operatore Romano“ befindet in einem Leitartikel, daß die Frage der katholischen Missionen zur Sprache zu bringen. In dem Artikel heißt es: Die Großmächte sind offenbar befreit, leben den fischen Einfluss zu vermindern. Soweit es sich aber um die katholischen Missionen handelt, darf nicht außer Acht gelassen werden, daß wenn sich ein solcher Missionar in Verletzung seiner geistlichen Sendung zum politischen Agenten oder Vandalen herablassen sollte, jederzeit die Maßregeln beisehen wird, durch Vermittlung des St. Stuhls den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Der Einspruch der obersteleijischen Sozialdemokraten.

Kattow, 2. Juni. Der obersteleijische Bezirksparlament der Sozialdemokraten nahm zur Polenfrage einstimmig eine Entschlüsse an, worin im Namen von 716000 Wählern Einspruch gegen den Vertragstausaustausch und gegen den Austausch deutschen Gebietes an Polen erhoben wird.

A- und S-Räte in Irland.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 2. Juni. Der „New Züricher Zeit.“ zufolge erzählt der „Secolo“ aus London, daß in allen arderen Städten Irlands durch die vereinigten Sinnfeiner und Arbeiterparteien circa Arbeiter- und Soldatenräte errichtet werden.

Paris, 2. Juni. (Agence Havas.) Die Metallarbeiter und Arbeiterinnen der Gegend von Paris haben infolge des Scheiterns der Verhandlungen mit den Unternehmerverbänden über die Einführung des Achtstundentages vom 2. Juni ab den Streik beschlossen.

Die deutsche Republik.

Ein Reichsgesandter beim Vatikan.

Während das Reich vor dem Kriege beim Vatikan nicht durch einen Gesandten vertreten war, hat die jesue Regierung sich entschlossen, einen Reichsgesandten beim päpstlichen Stuhl zu ernennen. Die Gründe, die dafür maßgebend waren, daß das Reich auf eine Vertretung beim Heiligen Stuhl verzichtete, hat Reichsminister im Jahre 1881 im Reichstag auf Grund einer Anfrage des Abgeordneten Birchow erklärt. Die unruhigste preukische Gesandtschaft beim Vatikan war auf den Norddeutschen Bund und von diesem auf das Deutsche Reich übertragen. Anstelle des Kurulankandes war während dem Papst und der preukischen Regierung eine Spannung eintrat, in deren Verlauf die Kundgebungen des Reiches als zu verlegend für den Kaiser von Bismarck empfunden wurden, daß er die Gesandtschaft in Rom einziehen ließ. Unter dem folgenden Ansehen des päpstlichen Stuhles hatten sich die Beziehungen der preukischen Regierung zu dem Vatikan abgekühlt, daß kein Grund mehr vorlag, die Interessen der katholischen Untertanen der einzelnen Staaten nicht wahrzunehmen. Bismarck erwiderte, daß die konfessionellen Fragen nach der Verfassung nicht zur Aufnahmefähigkeit des Reichs gehörten. In sich wäre das kein Wunder gewesen, da auch andere Landesinteressen, die mehrere Bundesstaaten gemeinam waren, durch Beamte des Reichs wahrzunehmen wurden. Auch war das Interesse, mit dem höchsten Priester der katholischen Kirche, der ein so wesentlicher Teil der deutschen Bevölkerung angehört, direkt zu verhandeln, nicht nur in Preußen, sondern in allen deutschen Staaten mit katholischen Untertanen vorhanden. Aber Bayern war bereits durch einen eigenen päpstlichen Gesandten beim Vatikan vertreten. Es lag deshalb nahe, daß auch der König von Preußen die Interessen seiner katholischen Untertanen selbst wahrzunehmen lieh, zumal andere Bundesregierungen nicht den Wunsch nach einer Vertretung beim Vatikan zu erkennen gegeben hatten. Aus diesem Grunde wurde damals in den preukischen Stuhl ein Papst für eine Gesandtschaft beim Vatikan ernannt. Bismarck erklärte jedoch ausdrücklich, daß das Reich, wenn es die übrigen Regierungen wünschten, jederzeit in der Lage wäre, auf einer Reichsvertretung beim Vatikan überzugehen.

Die päpstliche Kurialatur in München.

Die Blättermeldungen zufolge noch im Laufe dieses Jahres aufgehoben und unter Erweiterung ihres Amtsgebietes auf ganz Deutschland nach Berlin verlegt werden. Der gegen-

wärtige Geschäftsträger Witore Schöpfer wird in Abwesenheit des Runtius Dr. Baccelli, der München bereits verlassen hat, die Leitung der Geschäftse der Münchner Kurialatur bis zu deren Anweisung in München weiterführen.

Justizrat Prof. Dr. Hans Erüger.

Der Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes, vordem am Freitag sein 60. Lebensjahr. Dr. Erüger hat sich um die Entwicklung und den Ausbau des deutschen Genossenschaftswesens die größten Verdienste erworben und gilt in diesem Fach als Autorität. Er wirkte als Genossenschaftslehrer an der Handelshochschule zu Berlin und an dem Seminar für Genossenschaftswesen bei der Universität Halle. Gleich Schulze-Delitzsch ist Dr. Erüger auch als Vorkämpfer und Parlamentarier tätig. Er gehörte dem Reichstage von 1901 bis 1908, dem Abgeordnetenhaus seit 1899 an. Er ist Mitglied der Demokratischen Partei.

Die Bergewaltung der Elsaß-Lothringen.

Das Vergehen der Franzosen in Elsaß-Lothringen ist ohne Beispiel in der Geschichte der zivilisierten Völker. Nicht genug damit, daß 400000 Einwohner, die entweder ganz oder halb öffentlicher Mordanschuldige sind, unter den unglücklichsten Makroclit ihre bisherige Heimat verlassen und Hab und Gut zurücklassen müssen! Jetzt haben die Deportationen der wirklichen Elsaß-Lothringern, der seit Jahrhunderten im Lande wachsenden, nach Frankreich gebrachten. Von Wiltshafen, Colmar, Straßburg, Metz und aus dem Lande selbst sind bis jetzt schon an die Tausend zum Teil im öffentlichen Leben stehende und ansehnliche Männer amansweise ins Innere Frankreichs abgehoben worden. Sie können sich nicht verteidigen, sie können keinen Gerichtsbeschuldigen, auch die Wirtshausbesitzer helfen ihnen nichts. Bischof erhalten sie einen kaiserlichen Befehl, können 5 Tausend das Land zu verlassen; sie dürfen sich den aufständischen Aufständischen in einer von den französischen Behörden bestimmten Gegend selbst wählen. Das ist das einzige Genugtuung. Von Genugtuung werden sie dorthin transportiert, müssen sich täglich beim Polizeikommissar melden und können sich im übrigen innerhalb des neuen Wohnorts frei bewegen. Ob sie nach drei oder drei Jahren zurückkehren dürfen, hängt von dem Urteil ihres Heimatortes ab. Der die Kosten ihres Lebens im „Mutterlande“ bestreitet, ist ihnen unbekannt. Für die nächste Zeit sind neue Deportationen vorzusehen; niemand weiß, wann er selbst daran kommt. Anzufordern hat sich eine dumme Angst aller bemächtigt. Wie Schuppen fällt es vielen von den Auen, daß Frankreich nie das Land der Freiheit war.

Kettnerstreit in Nürnberg.

Die Anarchisten des Bemirtunsgewerbes in Nürnberg haben den am 10. März mit den Arbeitereorganisationen abgeschlossenen Tarifvertrag annulliert und verlangen einen neuen Tarifvertrag, der unter vollständigster Aufhebung des Ernteaufschusses feste und auskömmliche Löhne sowie die frühe Durchführungs des Achtstundentages vorsieht. Die Verhandlungen brachen keine Einigung. So daß die Gastwirtsangehörigen am Sonntag in den Ausland traten. Der Beschluß zum Streik wurde in einer Versammlung der Vertrauensleute der Betriebe mit nur 4 Stimmen Mehrheit (34 gegen 30) gefaßt. Die Birtuereminnungen haben daraufhin beschlossen, die Lokale zu schließen. Es handelt sich bei dem Streik um etwa 3000 Gastwirtsangehörige.

Das Räteystem.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2. Juni. Der Verfassungsausschuß der deutschen Nationalversammlung hat heute den Artikel über die Einführung des Räteystems in der Verfassung mit acrtinativem Vorschlag nach den Vorschlägen der Regierung angenommen und damit die erste Beratung des Verfassungsentwurfs abgeschlossen. Morgen wird die zweite Lesung beinmen.

Gandorfer als Revolutionsgewinnler.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.)

fr. München, 2. Juni. Der Revolutionssachverständige Kurt Eisner, der vordem als Bauerwirtschaftsreferent in der Reichsregierung am 1. März 1917 nach Dr. Georg Meißner als Reichsminister ernannt wurde, ist am 1. Juni 1919 in München gestorben. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Die Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Seine Hinterlassenschaft wird auf etwa 500000 Mark geschätzt.

Gesellschaft im Kehler Brüdertopfbereich.

Mit besonders schmerzlichen Gefühlen hat man in Baden die hochverräterischen Intrigen beobachtet, die sich in der Rheinprovinz und in der Pfalz abspielten. Diese Machenschaften werden in dieser Reihe von den Franzosen geleitet, deren führende Kräfte erfüllt sind, heute dem von Wisnards hergeleiteten Land zum gemeinsamen Reich wieder zu erlangen.

Umgebungen in Ludwigsweiler gegen die Ausrichtung der Republik.

Substanzlose, 2. Juni. Heute nachmittags 1 und 2 Uhr fand eine gewöhnliche Kundgebung in der Ausrichtung einer unabhängigen Republik statt. Arbeiter und Bauern nahmen an der Kundgebung teil.

Dr. Haag in Speyer schwer verlegt.

Speyer, 2. Juni. Dr. Haag und Gefinnungsgegner wollten gestern vormittag 10 Uhr in Speyer die rheinische Republik ausgerufen. Die empörte Menge kürgte sich auf die Landesversammlung.

In Wiesbaden und Mainz. Der Protest der Abgeordneten.

Wiesbaden, 2. Juni. Die in den besetzten westlichen Gebieten gewählten Abgeordneten der rheinischen Landesversammlung und der deutschen Nationalversammlung nahmen am Montag zu der Ausrichtung der gemeinsamen rheinischen Republik Stellung.

Der westliche Rhein.

Wir, die Abgeordneten der rheinischen Lande zur deutschen Nationalversammlung und rheinischen Landesversammlung erheben Protest gegen die Ausrichtung einer Sonderrepublik in Westdeutschland.

Der Westfall der Proklamation.

Westfall, 2. Juni. Die Rheinischen Zeitungen werden durch die allseitige Macht der Proklamation, im Hinblick auf die bereits bekannte Proklamation der gemeinsamen rheinischen Republik die nachstehende Kundgebung zu veröffentlichen.

Die rheinische Republik ist ausgerufen.

Die rheinische Republik ist ausgerufen. Die Roten haben das Wort ergriffen. Berlin hat unter der neuen Regierung genau so wenig Verständnis gezeigt wie unter der alten, ja, es hat die Rheinlande in seiner schwersten Stunde völlig vergessen.

Wie haben wir unter den unnatürlichen Grenzfestsetzungen des Wiener Kongresses gelitten.

Wie haben wir unter den unnatürlichen Grenzfestsetzungen des Wiener Kongresses gelitten. Die hat auch Mainz darunter gelitten, das es dem ihm fern lebenden Vollen, für das es immer nur ein Ausbrennstoff war, verachtet wurde.

Der französische Druck.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Ueber die Ausrichtung der rheinischen Republik in Wiesbaden und Mainz erfahren wir noch: Die Besatzung, die die Ausrichtung der Republik in Wiesbaden gedrückt werden.

Die Besatzung, die die Ausrichtung der Republik in Wiesbaden gedrückt werden. Sie waren von französischen Offizieren nachgeholfen worden.

Die Besatzung, die die Ausrichtung der Republik in Wiesbaden gedrückt werden. Sie waren von französischen Offizieren nachgeholfen worden. Ein oberhalbiger Anschlag heute früh hatte das gleiche Schicksal.

Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen in Karlsruhe.

Kunmehr wird das Ergebnis der am 18. und am 20. Mai l. J. im Amtsbezirk Karlsruhe vorgenommenen Wahlen zum Bezirksrat und zum Kreisabgeordnetenrat bekannt.

Table with election results for Bezirksrat and Kreisabgeordnetenrat in Karlsruhe. Columns include party names and number of seats.

Demnach sind folgende Kandidaten als Bezirksräte gewählt.

- List of candidates for Bezirksrat: A. Deutsche Demokratische Partei: 1. Köhler, Leopold, Kaufmann, Karlsruhe.

Als Kreisabgeordnete sind folgende gewählt.

- List of candidates for Kreisabgeordnete: A. Deutsche Demokratische Partei: 1. Krey, Wilhelm, Stadtrat, Karlsruhe.

Die Karlsruher Bürgermeisterwahl.

Die Fraktionen der einzelnen auf dem Rathaus vertretenen politischen Parteien sind, wie angekündigt, gestern nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.

Der konstanzer Stadtrat.

al. Konstanz, 2. Juni. Für die Stadtrats- und Stadterordnetenwahl sind, wie angekündigt, die am Mittwoch stattfindenden Wahlen.

Die Verwechslungsgeschichte zwischen dem geschichtlichen Freiheitskämpfer und dem Wasserbauingenieur und künftigen Schiedsrichter aus langem Warten und der Witz zu dicitur, um durch die Witz hindurch stellen zu können. Kräftige Witz waren hier notwendig gewesen.

Dichter- und Lieddichterräte an den Theatern?

Aus München sind uns gekommen: Die Ortsgruppe München des Sängerverbandes Deutscher Schriftsteller nahm nach einem erlauterten Vortrag des Schriftstellers Paul Schulze-Berghof die folgende Entschliessung an.

Edith Saitz, das sehr wertvolle Mitglied unseres Landesbundes.

Edith Saitz, das sehr wertvolle Mitglied unseres Landesbundes, kam am Dresdener Opernhaus auf Anstellung der 'Aathe' im 'Freischütz'. Ihre Leistung sei so ausnehmend bei Publikum und Presse, daß wir sie wohl an die mit beste deutsche Bühnen denken werden.

Edith Saitz, das sehr wertvolle Mitglied unseres Landesbundes.

Edith Saitz, das sehr wertvolle Mitglied unseres Landesbundes, kam am Dresdener Opernhaus auf Anstellung der 'Aathe' im 'Freischütz'. Ihre Leistung sei so ausnehmend bei Publikum und Presse, daß wir sie wohl an die mit beste deutsche Bühnen denken werden.

Technische Hochschule Karlsruhe.

Technische Hochschule Karlsruhe. Das badische Staatsministerium hat den ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimen Rat 2. Kl. Dr. Hans Bunte, seinem Amte entsprechend auf 1. Oktober 1919 in den Ruhestand versetzt.

Kauf und Wissenschaft.

Kauf und Wissenschaft. Die badische Staatsverwaltung hat den ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimen Rat 2. Kl. Dr. Hans Bunte, seinem Amte entsprechend auf 1. Oktober 1919 in den Ruhestand versetzt.

Kauf und Wissenschaft.

Kauf und Wissenschaft. Die badische Staatsverwaltung hat den ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimen Rat 2. Kl. Dr. Hans Bunte, seinem Amte entsprechend auf 1. Oktober 1919 in den Ruhestand versetzt.

Roman Roland interniert.

Roman Roland interniert. Man berichtet aus Genf: Vor einigen Wochen ist in einer kleineren französischen Stadt Roman Rolands Mutter gestorben. Erob aller Wagnissen keifte Roland nach Frankreich, um dem letzten Willen der Mutter beizuhelfen.

Die Karlsruher Kunstausstellung.

Die Karlsruher Kunstausstellung. Der durch seine trefflichen Schwarzwaldbildnissen auch in Karlsruhe nicht unbekannt Karlsruher Maler Heinrich Gottlieb hat mit einer Ausstellung von Landschaften und Porträts im Kunstsalon Schöcher (Frankfurt a. M.) einen schönen Erfolg.

Literatur.

Literatur. Betrachtungen zum Weltkrieg. Das Buch des früheren Reichsanwalters Dr. H. v. Petzmann-Gollman wird Anfang Juni unter dem Titel 'Betrachtungen zum Weltkrieg' im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, zur Ausgabe gelangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck mit einer Gönner-Verleihen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Sozialisierung und Freizügigkeit.

Man schreibt uns:

Das Vorgehen der Betriebsleitung der Spandauer Seereswerft...

Die Spandauer Vorgänge sind den Arbeitern ein Vorgehen...

Über auch mit dem Vorgehen steht es bei den Staatsbetrieben...

Berliner Börse.

Berlin, 2. Juni. Nach der Firmenmeinung erheben die Hoffnungen...

4 Proz., am Montagmarkt, wo Gelfenfirchner und Lothringers Güte...

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for company names and prices. Includes entries like Schantungbahn, Ost. Verl. Strassenb., Sächs. Eisenb., etc.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with columns for country, date, and exchange rate. Includes Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Bei ruhigem Geschäft zeigte die Börse...

zu höheren Kursen Deutsch-Leber-Jee (20 1/2) Aufnahme. Schiffahrt...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for bank names and prices. Includes entries like Badische Bank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft.

Stuttgart, 31. Mai. In der gestern im Sitzungssaal der Württ. Vereinsbank abgehaltenen 32. ordentlichen Generalversammlung...

Unionwerke Akt.-Ges. Maschinenbauwerken...

Die U.-B. der Robi und Wienberger I. O. für die Produktion...

Schulvereinigung der deutschen Eigentümer ungarischen Staats...

Aus Bädern und Kurorten. Baden-Baden. Die Stadt, Rauch und Dampf...

Briefkasten. Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Namen...

Die neuen Nachfüllpreise für MAGGI Würze! Flasche Nr. 0 1 2 3 nachgefüllt Mk. —.25 —.50 —.85 1.75

Entlassungsanträge. Die Ansprüche einer großen Anzahl entlassener Mannschaften...

Reichswehr! Freiwillige! kommt zum Garde-Kavallerie-Schützen-Korps...

C. J. Müllers Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1. Bad. Taschen-Zehrplan...

Ausverkauf in Boilestoffen. Ferner empfehle ich Filetspitzen, Unteroffizierseidenbänder...

A. Muffinger. Dorfstraße 8. Telephon 1700. Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen...

Zerbrochene Gartanlagen, Pflanz- und Zierpflanzen werden zur Reparatur angenommen bei H. Bieler...

Eis! Eis! Zum Abonnement ladet ergebnis ein, unter Zusicherung pünktlichster Lieferung.

Flora Lang unsere treue Lebensgefährtin, durch 33 Jahre, entschlief sanft am 1. Juni.

M. Pfefferle Wild-Fisch-Geflügel Goethestraße 35 Telephon 3035

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann Waldstr. 37 u. 26

Aus Baden.

Landesversammlung badischer aktiver Unteroffiziere.

H. Freibur, 31. Mai.

Gestern und heute saß hier die 5. Delegierten-Versammlung des Landesverbandes Baden von Reichsverband deutscher aktiver Unteroffiziere.

Umbau von Tabak im besteten Gebiet.

Nach Mitteilung von Tabakpflanzern aus dem besteten Gebiete des Reichsverbandes soll dort eine Verfügung erlassen werden, die den dortigen Tabakpflanzern in diesem Jahre nur den Anbau von 18 ct Tabak gestattet.

Gleichzeitig ging auch ein Gesuch um Aufhebung dieser Verfügung an das Reichswirtschaftsministerium nach Berlin, an das Ministerium des Innern für Baden und an das Bezugsamt in Hehl.

Karlsruhe, 2. Juni. Eine hier abgehaltene Landesversammlung der badischen Straßenmeister-Anwärter beschloß einstimmig, alles daran zu setzen, um zu erreichen, daß auch den badischen Straßenmeister-Anwärtern die ihnen gebührende Stellung, auf die sie gemäß ihrem abgelegten Examen Anspruch haben, zukommt.

Freiburg, 31. Mai. Unter der Voraussetzung, daß das Reich die Kosten trägt, soll auch hier eine ähnliche Fürsorgeeinrichtung für Kriegsbeschädigte und Kriegseingesessene unter Leitung eines Gemeindevorstandes eingerichtet werden.

Freiburg, 31. Mai. Unter der Voraussetzung, daß das Reich die Kosten trägt, soll auch hier eine ähnliche Fürsorgeeinrichtung für Kriegsbeschädigte und Kriegseingesessene unter Leitung eines Gemeindevorstandes eingerichtet werden.

Freiburg, 31. Mai. Unter der Voraussetzung, daß das Reich die Kosten trägt, soll auch hier eine ähnliche Fürsorgeeinrichtung für Kriegsbeschädigte und Kriegseingesessene unter Leitung eines Gemeindevorstandes eingerichtet werden.

Karlsruhe, 2. Juni. Beim Hochgerichtlichen im Postamt wollte der 20jährige Sohn der Landwirtsfamilie Stephan Böhlinger nach einem noch nicht losangegangenen Wellerlauf seinen Vater entlocken, aber plötzlich und der junge Mann wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Die Erwerbslosenfürsorge der Stadt Karlsruhe.

Man schreibt uns:

Die Zahl der Erwerbslosen hat sich seit einigen Wochen auf der gleichen Höhe, nachdem sie seit Januar d. J. ständig abgenommen hat.

Der Reichsverband Deutscher Angestellter, angeführt von Reichsleiter, hat am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im großen Hofsaal abhält, sich eines recht lebhaften Besprechens erfreuen wird.

An Unterführungen wurden bis einschließlich 10. Mai bezahlte 1 028 390 M. außerdem Entschädigungen an Vertriebe mit verlängerter Arbeitszeit bis einschließlich 10. Mai 176 340 M.

also insgesamt 1 204 730 M.

Schon von Anfang an wurde hier den Erwerbslosen die größte Beachtung geschenkt. Die jugendlichen Erwerbslosen bis zu 20 Jahren, männliche und weibliche, sind seit Mitte Februar d. J. durch Stadtratsbeschlüsse verpflichtet, an Lehr- und Ausbildungsstellen teilzunehmen und haben beim Verbleiben bei dem Unterricht Einseitigkeit der Unterweisung zu gewärtigen.

Für Frauen und Mädchen sind Kochkunst, Nähen und Wärfen, Nähmaschinenreparatur und hauswirtschaftliche Kurse veranstaltet. Die beiden ersten hat das Reichswirtschaftsministerium übernommen.

Neben den jugendlichen Erwerbslosen, die zur Teilnahme an den Kursen verpflichtet sind, werden auch freiwillige Teilnehmerinnen angenommen. Die Kurse sind unentgeltlich mit Ausnahme des Kostums, bei dem jede Teilnehmerin als Beitrag zu den Kosten der Lebensmittel für den Abend 20 Pf. entrichten muß.

Die Förderung für männliche Erwerbslose werden in einer Kaserne abgehalten, während für die übrigen Kurse Schulhäuser zur Verfügung stehen. Die Kurse für die Frauen und Mädchen sind in die Spinnadmittags- oder Abendstunden verlegt, um die Frauen, denen tagsüber in der Regel Kaufstellen oder sonstige Gelegenheitsarbeiten zugewiesen werden, in ihrer Arbeit nicht zu behindern.

Aus dem Stadtkreis.

Die neue Künzlermarkte. Im Publikum sind wegen der Verschiedenartigkeit der Nummernbezeichnungen auf der Rückseite der neuen Künzlermarkte vom 30. November 1918 vielfach Zweifel an der Echtheit der betreffenden Noten entfallen.

Ueber Letztons Geldentwurf in Ostafrika hielt Oberst v. Scherbenitz einen durch seine Wärme gemischten und durch die persönliche Zeugenschaft merkwürdigen und lebendigen Vortrag. Der Redner, seit 1907 als Pfleger in der deutsch-ostafrikanischen Kolonie und daher mit den dortigen Verhältnissen durchaus vertraut, nahm bis zum Schluß des Vortrages herabragenden Anteil an den Kämpfen des unbefriedigten Soldatenheeres.

Große Summen gehen Jahr für Jahr verloren, weil wir es nicht recht verstehen, gebraucht für uns unnötig vorhandene Gegenstände gut zu verwerten. Was wir nicht verstehen, wenn alle Hand anlegen, die wir aus diesem Grunde hoffen die tauschfähigen Gegenstände, daß der Vortrag, den der Vorsitzende Sekretär G. e. r. am Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im großen Hofsaal abhält, sich eines recht lebhaften Besprechens erfreuen wird.

Der Reichsverband Deutscher Angestellter, angeführt von Reichsleiter, hat am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im großen Hofsaal abhält, sich eines recht lebhaften Besprechens erfreuen wird. Des Themas „Unser Apokalypse an der heranwachsenden Jugend“ wird die weitesten Kreise interessieren. Der Eintritt ist frei. (S. d. Anz.)

Der Reichsverband Deutscher Angestellter, angeführt von Reichsleiter, hat am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im großen Hofsaal abhält, sich eines recht lebhaften Besprechens erfreuen wird. Des Themas „Unser Apokalypse an der heranwachsenden Jugend“ wird die weitesten Kreise interessieren. Der Eintritt ist frei. (S. d. Anz.)

Die Wirtschaft „Oranien“, Ecke Fintel und Karl-Friedrichstraße, wurde von dem bisherigen Besitzer, dem Herrn „Frankonia“, an den Kaffeehausbesitzer Bogt zum Preise von 225 000 Mark

verkauft. Im ersten und zweiten Stockwerk des Anwesens beabsichtigt der neue Besitzer ein modernes Kaffee einzurichten.

Die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg hielt am Samstag abend am Steigbühl die Hauptübung unter dem neuen Kommando, an der Spitze Architekt Pfeiffer, ab. Nach einer Schulübung folgte der Hauptangriff, bei dem zwei Rettungsleiter, eine Mannleier und drei Schlauchlinien verwendet wurden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

Freiwillige Feuerwehr Mühlburg. Die Frühjahrsprüfung fand am Samstag abend am Hause des Herrn Erb in der Hauptstraße statt. Die Frage der Beschaffung einer Mannleier an Stelle der veralteten Antikleier soll einer baldigen Sitzung entgegengeführt werden.

gen in städtischen oder von der Stadt ernannten Gebäuden zu entnehmen. Ferner genehmigt der Stadtrat die Einrichtung von zwei Notwohnungen im alten Schulhaus im Stadteil Mühlburg sowie die Errichtung des vom Kriegsministerium der Stadt nunmehr zur Verfügung gestellten Offizierskasernens zur Unterbringung elbathlortingender Flüchtlinge.

Dienstjubiläum. Dem Oberlehrer Rudolf Roth, der in den letzten Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit im badischen Schuldienst zurückblicken konnte, hat der Stadtrat aus diesem Anlaß Glückwünsche und herzlichen Dank für die während nahezu 33 Jahren im Dienste der hiesigen Volksschule geleistete eifrige Arbeit ausgesprochen.

Gerichtssaal.

Das Automobil-Unfall bei Ruppurr am 20. Mai 1911.

Der Automobilunfall, dem seinerzeit der Direktor Neumaier von der Rheinischen Automobilgesellschaft in Mannheim am Rhein fiel, war Gegenstand der Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig.

Der Angeklagte Neumaier, der am 20. Mai 1911 mit seinem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Die Angeklagte Neumaier, die am 20. Mai 1911 mit ihrem Koffizier in einem Automobil von Mannheim nach Baden-Baden, um dort einen Kunden aufzusuchen, unterwegs übernahm, der große Unfall hatte, die Führung selber. Bei einer Kreuzung der Landstraße Karlsruhe-Ellingen mit der Mühlbachstraße wurde das Auto vom Zuge erfaßt, wobei sämtliche Insassen den Tod fanden.

Sozialpolitische Rundschau.

Die Verbündeten Kaufmännischen Vereine für weibliche Angelegte.

hielten kürzlich in Kappel ihre Hauptversammlung ab. Nach dem von Frau Johanna Waefer erläuterten Jahresbericht hat der Verband einen großen Aufschwung zu verzeichnen: 21 neue Vereine haben sich ihm seit dem 1. April 1918 angeschlossen.

Die Mitgliederzahl ist um 6000 gestiegen. In der Stellenvermittlung meldeten sich 11 200 Bewerberinnen, offene Stellen wurden gemeldet: 9 209, vermittelt wurden: 6 220 Stellen. Sehr bewährt hat sich die Stellenlosentlaste, die viele Mitglieder vor Not geschützt hat. Es wurde einstimmig ein Sachverständigenrat angenommen, nach dem die Verbündeten Vereine einen gewerkschaftlichen Charakter erhalten, der vollständig den Grundgesetzen entspricht, die die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervereinigungen für die Verbände aufgestellt haben, die als Gewerkschaft zu bezeichnen sind. Weiter wurde über die Durchführbarkeit der Tarifvereinbarungen in der Praxis gesprochen, über die Notwendigkeit der Beteiligung der Frauen an den Angelegenheiten der Verbände, damit das Mittelstandsrecht der Räumigungen und Anstellungen nicht allein den Männern überlassen bleibt, und möglichst Frauen vermittelt werden, denen selber die berufstätigen Frauen heute vielfach ausgesetzt sind. Außerdem wurden Richtlinien für die Regelung des Lehrlingswesens angenommen und der Warenaustausch der Wohlfahrts- und Unterrichtsvereine beschlossen.

Nachsendung des Karlsruher Tagblattes bezf.

Für die bevorstehende Reiseszeit werden folgende Bestimmungen von Interesse sein: Anträge auf Überweisung des durch die Post besorgenen Karlsruher Tagblattes nach einer anderen Poststation in Deutschland sind bis 3 bis 4 Tage vor der Abreise bei dem Postamt zu stellen, durch welches der Besteller das Blatt zugestellt erhält. Dem Antrag sind 50 Pf. beizulegen. Die Rücküberweisung nach dem Heimatort erfolgt kostenfrei. Dabei ist es möglich, die Überweisung eines durch die Post zugestellten Blattes, bis die Abreise ansteht, beim Verlag zu stellen. Für jeden Monat wird 50 Pf. erhoben. In diesem Falle sind Rücküberweisungen und Abbestellungen nicht an die Post, sondern nur an den Verlag zu richten. Bei Streifenbestellungen kommt das Postdrucken vor und die Umschlageschicht zur Anrechnung.

Bechtel der Besitzkräfte und der Kreisbesatz
 Tagfahrt zur Ermittlung der Wahlergebnisse durch die Wahlprüfungskommission gemäß § 13 der Verordnung vom 5. April 1919 findet am **Donnerstag, 5. Juni 1919, vormittags 10 Uhr** im Bezirksratssaal des Bezirksrats hier statt.
 Den Wahlberechtigten steht der Zutritt zum Besatzsaal offen.
 Karlsruhe, den 1. Juni 1919.
 Bezirksamt. D. 3. 180

Die öffentl. Lotterien u. Spielgesellschaften betr.
 Es wurde wiederholt die Beachtung gemacht, daß die Bestimmungen des Lotterienabkommens vom 26. April 1912 (Beilage zum Verwaltungsblatt Seite 135) insbesondere über das unzulässige Spielen in auswärtsigen Lotterien, nicht genügend bekannt sind und häufig übertreten werden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß nach § 2 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder im Nichterfüllungsfall mit Haft bestraft wird, wer in einer nicht erlaubten oder ausgesetzten Lotterie oder Spielgesellschaft teilnimmt, auch wenn er dabei nur ein geringes Spielgeld einsetzt. Die Bestimmungen des Gesetzes sind in der Anlage beigefügt. Die Teilnahme an Lotterien ist nur in der Weise zulässig, wenn die Lotterien, deren Teilnahme im Staatsanwalter, besonders bekannt gemacht wird, sowie die Spielgesellschaften, deren Teilnahme im Staatsanwalter, besonders bekannt gemacht wird, an dem betreffenden Tage, insbesondere alle anderen Staatslotterien, sind verboten. Der Betrieb, die Ausrichtung und der Bezug ihrer Lose ist strafbar. Verboten ist ferner die gewerbsmäßige Führung von Spielgesellschaften von Bräutigam und Brautjungfer (§§ 8 und 9 des Gesetzes).
 Karlsruhe, den 1. Juni 1919.
 Bezirksamt - Polizeidirektion. D. 3. 179

Bezirksamt - Polizeidirektion.
 In das Handelsregister B Band II, D. 3. 19 ist zur Firma Dr. Bauer & Hammer, Mineralwasser-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe eingetragen. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 18. Mai 1919 ist der Geschäftsführer in § 1 und hierauf die Firma geändert worden in Dr. Bauer & Hammer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsmacht des Geschäftsführers Dr. Karl Bauer, Karlsruhe, ist erloschen.
 Karlsruhe, den 30. Mai 1919.
 Badisches Amtsgericht B 2.

Bezirksamt - Polizeidirektion.
 In das Handelsregister A ist eingetragen:
 In Band I, D. 3. 230 zur Firma Ernst Deuble, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in Ernst Deuble & Co. in Karlsruhe. Der Übergang der bisher im Betriebe des Geschäftsführers bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäfts durch Konrad Gebhard ausgeschlossen.
 In Band IV, D. 3. 2 zur Firma Heinrich Scherer, Mannheim, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist als solche aufgehoben; das Geschäft in Karlsruhe ist auf den Kaufmann Hans Dief, Karlsruhe, übertragen und wird von diesem als Einzelkaufmann unter der Firma Heinrich Scherer & Co. in Karlsruhe weitergeführt. Die Forderungen des Hans Dief sind übergeben.
 In Band IV, D. 3. 2 zur Firma Ernst Scherer, Mannheim, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben; das Geschäft in Karlsruhe ist auf den Kaufmann Hans Dief, Karlsruhe, übertragen und wird von diesem als Einzelkaufmann unter der Firma Ernst Scherer & Co. in Karlsruhe weitergeführt. Die Forderungen des Hans Dief sind übergeben.

Bezirksamt - Polizeidirektion.
 In das Handelsregister B Band IX ist eingetragen:
 Seite 907: Anselm Philipp, Schreiner, Karlsruhe, und Sofke, geb. Bahner, Betrifft vom 22. Mai 1919. Gültigkeit.
 Seite 908: Hermann Karl, Schreiner, Karlsruhe, und Friedricha, geb. Bahner, Betrifft vom 15. Mai 1919. Gültigkeit.
 Seite 909: Weibler Karl, Elektromonteur, Karlsruhe, und Rosa, geb. Eichelberger, Betrifft vom 31. Mai 1919. Gültigkeit.
 Badisches Amtsgericht B 2.

Fahrnisversteigerung.
 Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, werden in der Steierstraße 98, eine Kellerräume (Keller), folgende Gegenstände versteigert:
 eine Anzahl Schränke, Kommoden, Waschtische, Rührkaffe, Pfeifen, Kasse, Waagen, Federbetten, Bettstühle, Bilder, Spiegel, Anzeiger, Schirme, Stühle, Tisch- und Küchengeräte, Wanduhren, sowie sonstige Hausat.
 Vogeler, Vorsitz, des OLG-Richters Bezirk II.

Handelsbuchhaltungskurse
 Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe für die 4 1/2% **Schah-Anweisungen** können vom 4. Juni ab, für die 5% **Schah-Anweisungen** vom 23. Juni 19 ab in die enghaltigen Städte mit Zinsscheinen umgetauscht werden.
 Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“**, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
 Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzutragen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
 Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die enghaltigen Städte umgetauscht worden. Die Anhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzutragen.
 Berlin, im Juni 1919.
 Reichsbank-Direktorium.
 Savenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.
 Nach Mitteilung der Bad. Landesstellenstellen stellen sich die Kleinverkaufspreise für Rührföhen und -Köfs mit Wirkung ab 1. Mai wie folgt:
 Preis für 1 Seiter:

Sorte	ab Eisen, 18 saen	ab Zager
Rühr-Eckstüpföhen	5.05	5.30
„ Eckstüpföhen	4.95	5.20
„ Rührföhen mit Maschineneisen	4.90	5.15
„ Rührföhen I und II nachgeschliffen	5.30	5.55
„ Rührföhen III	5.25	5.50
„ Rührföhen I und II	5.60	5.85
„ Rührföhen III	5.40	5.65
„ Schmiedeföhen III u. IV nachgeschliffen	5.30	5.55
„ melierte Schmiedeföhen	4.95	5.20
„ Anbräut-Rührföhen I nachgeschliffen	5.95	6.20
„ Anbräut-Rührföhen II	6.20	6.45
„ Anbräut-Rührföhen III	5.80	6.05
„ Anbräut-Rührföhen III der Seide	6.80	7.05
„ Anbräut-Rührföhen IV	5.95	6.20
„ Steinfeinblech	5.75	6.00
„ Grobfeinblech	6.55	6.80
„ Rührföhen I	7.25	7.50
„ Rührföhen II	7.05	7.30
„ Rührföhen III	6.90	7.15
„ Rührföhen I Konfektion	7.05	7.30
„ Rührföhen II	6.10	6.35
„ Rührföhen III	7.15	7.40

Kommunalverband Karlsruhe-Land.
Bekanntmachung.
 Am Samstag, den 7. Juni d. S., vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Weidplatz die Verkaufsplanze, Geschäftspolize, sowie die Plätze, für Schängeschäfte, Photographen, Karussells, Schiffschaukeln und Konditoreien für die Herbstmesse 1919 versteigert.
 Zusammenkunft am Eingang der Messe bei Bude Nr. 1.
Städtisches Markt- und Messamt.
Reinigung der Wasserrohrleitungen.
 Vom Freitag, den 2. Juni bis Samstag, den 14. Juni 1919 wird die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes, der vom Hochbehälter (Lanterberg) durch die Neue Schloßstraße, Söllstraße, Gartenstraße, Reichensackerstraße, bis zum Rahrersee steht, sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.
 Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wasserdruckes in den untersten Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wasserdruckes, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.
 Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Gasföts
 Stüd- und Kuchföts
 berechnen wir vom 1. Juni 1919 an bis auf weiteres den Seiter zu
 5.60 Mt. ab Wert,
 6.— Mt. frei Keller.
 Karlsruhe, den 30. Mai 1919.
 Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Handelsbuchhaltungskurse
 Karlsruhe.

Reichswehrbrigade 3
 (Potsdam)
Freikorps Hülfs
 sucht zum sofortigen Eintritt:
Feldartillerieoffiziere
Plattoneure,
Unteroffiziere und Mannschaften
der Kraftfahrtruppen.
 Bekannte Bedingungen. Militärpapiere mitbringen. Zu melden:
Hauptverbeamt Durlach i. B.
 Hauptstraße 92
 Gasthaus zum „Grünen Hof“.

Das Badische Freiwilligen-
Regiment der 35. J.-D.
 zur Zeit 2 Horen (Beschreibung), Schießplatz, benötigt dringend einen
Regimentschreiber
 sowie sonstige arbeitsgewandte Leute.
 Anstufung bis 4. Juni bei Leutnant Bredsen.
 Karlsruhe, Hotel Große.

Alle Freunde unserer Jugend werden
 auf Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr eingeladen, zu einem
öffentl. Vortrag
 im großen Rathssaal bei dem der hochw. Herr Karitassekretär Eckert aus Freiburg sprechen wird über:
Das Apostolat an unserer Jugend.
 Eintritt frei!
 Jedermann ist willkommen.
 Eine beschränkte Zahl von Plätzen sind vorbehalten. Karten hierzu zum Preise von Mk. 1.— beim Sekretariat der Kath. Fürsorgevereine Blumenstr. 3, Teleph. 600.
 Kath. Fürsorgeverein | Kath. Männer- | Fürsorgeverein
 Karlsruhe.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.
 9. Bericht des Fremdenwartes.
 10. Bericht des Ehrenwartes.
 11. Bericht des Protokollwartes.
 12. Bericht des Bibliothekwartes.
 13. Bericht des Hauswartes.
 14. Bericht des Gartenwartes.
 15. Bericht des Reinigungswartes.
 16. Bericht des Beschaffungswartes.
 17. Bericht des Beschäftigungswartes.
 18. Bericht des Gesundheitswartes.
 19. Bericht des Kulturwartes.
 20. Bericht des Sportwartes.
 21. Bericht des Fremdenwartes.
 22. Bericht des Ehrenwartes.
 23. Bericht des Protokollwartes.
 24. Bericht des Bibliothekwartes.
 25. Bericht des Hauswartes.
 26. Bericht des Gartenwartes.
 27. Bericht des Reinigungswartes.
 28. Bericht des Beschaffungswartes.
 29. Bericht des Beschäftigungswartes.
 30. Bericht des Gesundheitswartes.

Reichsverband
deutscher Angestellten.
 C. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
 Am Mittwoch, den 4. Juni ind abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße, eine
allgemeine
Mitgliederversammlung
 stattfind.
 Tagesordnung:
 1. Aufgabe, Ziel und Zweck des Reichsverbandes.
 2. Bericht des Geschäftsführers.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Bericht des Kassierers.
 5. Bericht des Schriftführers.
 6. Bericht des Jugendwartes.
 7. Bericht des Kulturwartes.
 8. Bericht des Sportwartes.

Ha-Be Enthaarungsmittel: „Subito“ „Antikrinin“ Depilatorium von Dr. Thomson

H. Bieler Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Reisehandtaschen Damenetaschen Portemonnaie Briefetaschen Rucksäcke etc.

B. Klotter Erben Sattlerei Kronenstraße 25.

Erste Karlsruher Letternfabrik H. Raible Bismarckstraße 33

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Bettmatten Bettreinigung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.

Akkumulatoren für Handlung u. Klein-Verkehrsmittel. 4 Volt. in Holzstufen empfohlen.

Elektr. Kocher und Heizöfen Warmwasserbereiter Beleuchtungskörper

Erfindungen Patent-Bureau Gebrauchsmuster H. Haller

Wafelpulver „Joo“ ist fein Gefärbt, moderner Baren. Solid. Langlebiger Arbeit. Streng reelle Bedienung.

Rüchungen jede Größe, jede Farbe, liefert billig ins Ausland. Schaeffer, Durack, Möbelgeschäft.

Tapeten große Auswahl, moderne Baren. Solid. Langlebiger Arbeit. Streng reelle Bedienung.

Seefahrtspersonal 30. Vente, unacelernte Arbeit. u. Günstigste all. Verufe, d. a. See fahr. woll. erbalt. Hat u. Ausd. brich. Schreibe an „Seemannsruh“ Ausnahmst. f. Seefahrtspersonal, Kiel, Ball 24.

Glück, Zukunft hängt davon ab, diese zu erkennen. Sie erhalten eine vollständige Charakterstudie nach Einsendung von 20 Zellen Tintenschrift und nur 2,15 Mk. Wissenschaftl. Begründung 1 Mk. mehr. Oskar Louis, Hausen-Raitbach (Bad.).

Heirats-Anstalten! und sonstige Ermittlungen für alle Fälle der Welt befohrt. Anstalt Solbeck, Lüneburg i. B.

Meßplatz! Die beiden großen Menschenwunder: Lionel der Löwenmensch sowie „Asra“ Das Entzücken des Karlsruher Publikums Der Liebling d. Feldgrauen.

1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft Dienstag, 3. Juni, abends 8 Uhr Orchesterprobe. Freitag, 6. Juni, abends 7 Uhr Anfängerprobe (Mandoline). Samstag, 7. Juni, abends 8 Uhr Biertisch.

Kaffee Odeon. Dienstag, den 3. Juni nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr: Zwei große Extra-Konzerte unter Leitung des Kapellmeisters Kuhnert.

Stärke-Wäsche besorgt in normaler Lieferzeit Dampfwaschanstalt Schorpp Annahme-Stellen in allen Stadtteilen.

Mittwoch, 4. Juni, abends 8 Uhr Eintrachtsaal Gesangs-Abend vorgeschrittener Schüler der Söhnlin-Wettachischen Gesangs Schule.

Pläne, Zeichnungen etc. schnellste und beste Vervielfältigung bei S. Thoma Nachf. Elektrische Lichtpausenanstalt Kaiser-Allee 29

Friedrichshof - Garten. Heute Dienstag, abends 8 Uhr Familien-Konzert (Leitung: Kapellmeister Alfons Zigel).

Gummi-Sohlenplatte ist der beste Leder-Ersatz und nicht halb so teuer als bestes Kernleder. Badische Gummi- und Packungs-Industrie Schöffler & Wörner Amalienstr. 15 Karlsruhe

Dampfwaschanstalt Wendt, Rüppurr Telephon 2809 nimmt Stärk-, Haushalt- und Industrewäsche an. Lieferzeit 8-10 Tage.

Eis! Eis! Zum Abonnement auf Kunst-Eis unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet ganz ergebnis ein B. Finkelstein Eis- und Mineralwasser-Großhandlung

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Georg Lang Emilie Lang, geb. Volz Karlsruhe, den 3. Juni 1919.

Herrenalsh - Hotel Kull Pension - Restauration Passantenzimmer. - Fernsprecher 13. -

Bad. Landestheater. Dienstag, den 3. Juni 1919. Diebstahlmiete Nr. 35. Zum erstmaligen Erdgeist.

Städtisches Konzerthaus Dienstag, den 3. Juni 1919. Das verbotene Lied. (Der Freiheit eine Gasse.)

Friedrichshof - Garten. Heute Dienstag, abends 8 Uhr Familien-Konzert (Leitung: Kapellmeister Alfons Zigel).

Residenz-Theater. Waldstraße 30 | Schillerstr. 22 Samstag bis einschl. Dienstag Friedrich Zelnick Menschen, die vom Wege kamen.

Der Schmuck der Gräfin Das neueste Erlebnis des Aristide Carré Kriminalroman in 4 Akten

Die Tuberkulose und deren wirksamste Bekämpfung Eine wirklich wissenschaftlich dargelegte Abhandlung für jedermann interessant.

Der Glanz bleibt auch bei nassem Wetter auf Ihren Schuhen, wenn Sie Dr. Gentner's Öl-wachlederputz Nigrin verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig.

Entzückende Neuheiten in leichten Sommerkleidern u. Blusen, seid. Strickjacken, seid. Blusen, seid. Blusenröcken, seid. Gummimänteln M. Schneider

Ausverkauf zu ermäßigten Preisen aus Anbörderung günstige Gelegenheit zum Erwerb von Uhren, Gold- u. Silberwaren, größtenteils aus Friedenszeit.

Gasthof und Pension z. „Krone“ Unteruhldingen am Bodensee empfiehlt sich als schönster Sommeraufenthalt.

„Bladler“ das langjährig erprobte Herdputzmittel ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Gebr. Kleider! Uniformen, Möbel, Bekleidungsgegenstände, Kleider, Schuhe, Hüte, etc.

Leere Odolfaschen werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft: 10 Pf. per große Flasche 6 „ „ kleine

Alteltümer: Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren, Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen.

Zu kaufen gesucht: Gutes Bett, Leppin, Federnbett, etc. etc.